№ 41. Freitag, den 17. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Februar.

Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Antrages Hitze-Lieber betr. Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung (Sonntagsruhe).

Der Antrag verlangt, daß die Arbeiter zur Arbeit an Sonn- und Festtagen nicht verpflichtet werden dürfen, daß sie an diesen Tagen in Fabriken, Werkstätten und bei Bauten nicht zu beschäftigen sind, und daß die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Verkaufsstellen nicht über 5 Stunden ausgehnt werden darf. Dringende Reparatur- und nicht aufschiebbare andere Arbeiten sind hiervon ausgenommen, doch soll auch in diesen Fällen für jeden Arbeiter an jedem zweiten Sonntage mindestens die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends frei bleiben. Die Ausführung und eventuelle Hinzufügung neuer Ausnahmen bleibt dem Bundesrath, in besonders dringenden Fällen den Ortspolizeibehörden überlassen.

Der Antrag wurde einer 21gliedrigen Kommission überwiesen. Die Debatte, welche nichts Neues ergab, zeigte, daß mit dem Endziele dieses Antrages alle Fraktionen einverstanden sind.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 16. Februar. Vertrag mit Paraguay, Ergänzungsetat, Fortsetzung der zweiten Etatsberathung, Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises und Berichte über Petitionen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Februar.

Eingegangen ist der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der in der Hinterlegungsordnung von 1879 bezeichneten Fonds.

Erledigt wurde heute der Rest des Justizetats nach einer wenig erheblichen Debatte unverändert, ebenso der Etat des Kriegsministeriums und die Etats beider Häuser des Landtags.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Weichselregulirung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Februar.

— Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens.

— Der Kronprinz verließ dem letzten von Mittwoch Vormittag datirten offiziellen Tagesbericht zufolge wieder das Bett und nahm feste Nahrung zu sich. Der lokale und allgemeine Zustand ist unverändert. Mackenzies Abreise ist verschoben. — Auf ausdrücklichen Befehl des Kronprinzen wird nach einer Mittheilung der „Freis. Ztg." die Veröffentlichung des Gutachtens Mackenzies, worin die Krankheit für eine heilbare Kehlkopfentzündung und Perichondritis erklärt wird, durch den Reichsanzeiger erfolgen. — Weiter schreibt das genannte Blatt: „Die Erregung in der Berliner Bevölkerung ist in diesen Tagen eine geradezu fieberhafte. Wir erinnern uns kaum einer Zeit, in welcher die Liebe und Verehrung für eine fürstliche Persönlichkeit derart allgemein und herzlich in allen Klassen der Bevölkerung zum Ausdruck gelangt ist. Die Erregung wird noch gesteigert durch allerlei Nachrichten, welche verbreitet werden über ein angeblich beabsichtigtes Stellvertretungsgesetz, durch welches der Kronprinz eventuell zeitweilig oder dauernd von der Regierung ausgeschlossen werden soll. — Wir vermögen diesen Nachrichten keinen Glauben beizumessen, obwohl sie von namhafter konservativer Seite selbst in parlamentarischen Kreisen verbreitet werden. Sollten auf irgend einer Seite wirklich Absichten solcher Art bestehen, so würden allerdings das Gutachten Mackenzies und der Bericht Virchows, deren Veröffentlichung der Kronprinz angeordnet hat, noch eine andere Bedeutung erlangen.

— Der Zustand des Königs Karl von Württemberg ist im Wesentlichen unverändert. Die Nachtruhe wird noch vielfach durch Husten und Athembeschwerden unterbrochen, das abendliche Fieber jedoch ist mäßig.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich nach San Remo begeben.

— Von dem parlamentarischen Diner bei dem Fürsten Bismarck sind Aeußerungen des Reichskanzlers von größerer politischer Bedeutung, wenn er auch gelegentlich der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gab, nicht zu melden. — Die „Post" sagt, der Reichskanzler habe in Bezug auf Rußland geäußert, die dortigen Preßverhältnisse seien exzeptionelle; thatsächlichen Einfluß übe die Regierung nur auf zwei oder drei Zeitungsorgane, die übrigen maßgebenden Blätter folgten nur dem Winke von Protektoren.

— Der Professor an der technischen Hochschule Karl Fink ist heute gestorben.

— Der Gouverneur von Berlin, General von Werder, wird in etwa acht Tagen nach Petersburg reisen, um dort einen vierwöchentlichen Urlaub zuzubringen. Der Zar hatte, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, bei seiner Durchreise am 18. November diesen vertrauten Rathgeber seines Vaters zu einem Besuche mündlich eingeladen und er hat vor kurzem diese Einladung erneuern lassen. General v. Werder wird, so fügt das rheinische Blatt hinzu, derselben nunmehr um so lieber Folge leisten, als er gleichzeitig reiche Gelegenheit haben wird, seine guten Beziehungen zur Petersburger Gesellschaft wieder aufzufrischen. Eine politische Aufgabe ist mit dieser Reise nicht verbunden.

— Der offiziöse Petersburger Mitarbeiter der „Pol. Korr." schrieb vor Kurzem, die große Rede des Fürsten Bismarck bilde blos ein zeitweiliges Element der Beruhigung, die öffentliche Meinung Rußlands werde aber abwarten, daß die Kabinete von Wien und Berlin beweiskräftigere Unterpfänder ihrer friedlichen Absichten bieten, ehe sie ernstlich und aufrichtig günstige Schlüsse über die weitere Gestaltung der Lage zulasse. — Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Es ist das eine persönliche Ansicht, die schließlich zu nichts verpflichtet, und sogar die Muthmaßung nicht ausschließt, daß etwas gewisse Zwecke verfolgende Mache dabei im Spiele sein möchte, welche — der Brief datirt vom 9. d. M. — nur etwas verspätet zum Vorschein käme.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Antrags Lohren (Gewichtsbäckerei) hat die in der Debatte aufgeworfene Frage: Ist ein übermäßiger und einen Nothstand des Publikums begründender Verdienst des Bäckereigewerbes vorhanden? mit allen gegen drei Stimmen verneint. Von den Gegnern des Antrags wurde hierbei besonders geltend gemacht, daß keine Petitionen zu dessen Unterstützung eingegangen seien.

— Der Ausfuhr von deutschem Mehl ist durch die neuen Zölle in Schweden ein großes Absatzgebiet verschlossen worden. Der neue schwedische Zoll für Getreide beträgt bekanntlich $2\frac{1}{2}$ Kronen, während der Mehlzoll auf 4 Kronen 30 Oer festgesetzt ist. Darin liegt noch ein besonderer Schutzzoll für die schwedischen Mühlen, welcher den Vortheil übersteigt, den in Bezug auf die Transportkosten nach Skandinavien Mehl gegenüber dem Getreide besitzt.

— Die deutschfreisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat einen Antrag eingebracht, wonach die Wittwen- und Waisenkassenbeiträge der Elementarlehrer vom 1. Juli 1888 ab auf allgemeine Landesmittel übernommen werden sollen.

— Gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide soll sich der Reichskanzler nunmehr entschieden haben auf der Grundlage eines Gutachtens, welches der landwirthschaftliche Minister Lucius erstattet hat.

— Das Wehrgesetz ist nunmehr veröffentlicht und ist bereits in Kraft getreten. Es haben sich nach demselben bis zum 14. März d. J. zur erstmaligen Aufstellung der Listen diejenigen im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr bezw. als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsorte der betreffenden Landwehrkompagnie zu melden. — Die vorstehend festgesetzte Meldefrist wird für die davon betroffenen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden, bis zum 30. September verlängert.

— Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird von nun an das Kriegsrisiko für ihre Versicherten ohne jede Gegenleistung übernehmen, soweit dieselben auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht zum Kriegsdienste herangezogen werden. Nur von Berufssoldaten soll auch ferner eine mäßig bemessene jährliche Kriegszuschlagsprämie erhoben werden.

Ausland.

Petersburg, 15. Februar. Ein Bericht des „Czas" von der russisch-galizischen Grenze dementirt die Meldung der „Pol. Korr.", wonach in der Umgebung von Pinczow, wo bereits seit vergangenem Herbst vier russische Dragoner-Regimenter (in Pinczow zwei, in Chmielnik und Staszow je ein Regiment) sich befinden, die Ankunft von vier Tscherkessen-Regimentern bevorstünde. In der gesammten russischen Armee seien keine vier Tscherkessen-Regimenter vorhanden; zwei Schwadronen tscherkessischer Reiter, die in Petersburg stationirt sind, gehören zur Suite des Zars, und zwei Tscherkessen-Regimenter, die zu den nichtregulären Truppen zählen, befinden sich derzeit im Kaukasus. In Kongreßpolen sind im Laufe des Winters mehrere Kosakenregimenter angekommen und einige derselben werden möglicherweise nach den Distrikten von Sandomierz und Kielce vorgeschoben werden. Nach einer Lubliner Meldung der „Reforma" werden in dem verschanzten Lager von Demblin große Militärmassen konzentrirt, und wäre den Offizieren die strenge Weisung zugegangen, in gar keine

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

31.) (Fortsetzung.)

Je mehr sich nun all ihr Denken und Sinnen dieses einen Gegenstandes bemächtigte, je lebendiger die Erinnerung an die fröhlichen, glücklichen Stunden, welche sie in der Gesellschaft des edlen Freundes verlebt, in ihrem Herzen wurde, desto mächtiger auch erwachte in ihr die Sehnsucht, wieder in seiner Nähe zu weilen, sein liebes, freundliches Auge wiederzusehen und die klare wohlbekannte Stimme wieder zu hören, die so sanft und schmeichelnd und doch auch wieder so männlich bestimmt und kraftvoll klingen konnte!

Sie sprang empor und preßte beide Hände auf das klopfende Herz, das ihr vor Leid und Sehnen zerspringen wollte; all die Bedenken, welche sie vorher gegen Cäsar's Vorschlag gehegt hatte, schienen ihr plötzlich geschwunden zu sein. Fort, nur fort aus dieser Stadt und diesem Lande! rief es in ihr. Nach Amerika zurück um jeden Preis! Mochten sich die Elenden immerhin ihres gestohlenen Gutes erfreuen und ihren irdischen Richtern zu entgehen wissen! Dem Rächer dort oben, der noch nie einen Bösewicht im Glücke sterben ließ, konnte sie getrost ihre Strafe überlassen! — Sie aber war jung und hatte ein frisches, unberührtes, lebensdurstiges Herz, sie verlangte heiß und sehnsüchtig nach Freiheit und Sonnenschein; sie mußte dem Freunde, der sie aus ihrem entsetzlichen Kerker befreien wollte, willig folgen, auch wenn eine Stimme in ihrem Innern ihr noch immer warnend zurief, daß der Weg, welchen er sie führen wollte, nicht der rechte sei.

Als Cäsar gegen Abend wieder in seiner bescheidenen Weise an die Thür ihres Zimmers klopfte und ihr mit niedergeschlagener Miene mittheilte, daß er noch immer keinen anderen Rettungsweg sehe, als den, welchen er ihr bereits am Morgen vorgeschlagen habe, da erklärte sie ihm rund heraus, daß sie sich jetzt eines Anderen besonnen habe und entschlossen sei, sich seinen Anordnungen zu fügen.

Es wurde ihm schwer, das triumphirende Aufleuchten seiner Augen vor ihr zu verbergen. Allerdings war er von vornherein sicher gewesen, daß es so kommen müsse, denn er hatte die zermalmende Wirkung der trostlosen Einsamkeit, in welcher er Helene zurückgelassen hatte, vollkommen richtig berechnet; aber die Schnelligkeit, mit welcher die Bekehrung erfolgt war, überstieg dennoch alle seine Hoffnungen. In einer Aufwallung freudiger Genugthuung, und vielleicht auch, weil er die Beweggründe seiner Kousine so völlig mißverstand, glaubte er sich ohne Gefahr eine größere Vertraulichkeit gegen sie erlauben zu dürfen. Er ergriff, ehe sie darauf vorbereitet sein konnte, ihre Hand und führte sie mit einer beinahe stürmischen Bewegung an seine Lippen. Aber noch ehe dieselben sie berührt hatten, hatte ihm Helene ihre schlanken Finger mit Heftigkeit wieder entzogen, und in ihren Augen flammte eine so stolze, hoheitsvolle Entrüstung, daß er betreten wie ein ertappter Schulknabe zurückwich und in höchster Verwirrung einige Worte der Entschuldigung murmelte. Helenens kaum entschlummertes Mißtrauen war durch den scheinbar unbedeutenden Vorgang aufs Neue geweckt; sie zauderte wieder und würde sich gewiß nicht länger der Leitung ihres Vetters hingegeben haben, wenn derselbe nicht in richtiger Erkenntniß der ihm drohenden Gefahr Alles, was in seinen Kräften stand, aufgeboten hätte, sie durch verdoppelte Bescheidenheit und zarteste Zurückhaltung wieder zu versöhnen.

Schon um sieben Uhr Morgens mußten sie am folgenden Tage auf dem Bahnhof sein, wenn sie den Zug, den sie zu benutzen gedachten, nicht versäumen wollten. Es war noch vollständig dunkel, und sie hatten darum nicht zu befürchten, daß man sie erkennen würde. Dessenungeachtet hatte Helene die Kapotte ihres Mantels auf Cäsars Rath weit über den Kopf gezogen, und die Bahnbeamten, welchen diese ängstliche Verhüllung nothwendig auffallen mußte, betrachteten sie in Folge dessen nicht ohne Mißtrauen und wechselten bedeutsame Blicke miteinander. Niemand aber hielt sie an, und mit einem freieren Athemzuge hob sich die Brust des jungen Mädchens, als sich der Zug in Bewegung setzte und als die unglückselige Stadt bald meilenweit hinter ihnen lag. Gegen Mittag erreichten sie die Station, welche ihr von dem jungen Manne als der erste Ruhepunkt ihrer Reise bezeichnet worden war. Sie bestiegen einen Hotelwagen, der auf dem Bahnhof wartete, und Cäsar bat seine Kousine noch einmal, sich nicht zu verrathen, wenn er sie hier für seine Gattin ausgeben müsse. Sie begriff zwar noch immer nicht, wozu diese Komödie nothwendig sei, aber er wußte ihr die Gründe dafür mit so eindringlicher Beredsamkeit auseinander zu setzen und wußte ihr mit so überzeugender Aufrichtigkeit zu betheuern, daß in ihrem gegenseitigen Verkehr durch diese Nothlüge gewiß nicht die geringste Aenderung eintreten solle, daß die junge Amerikanerin auch diesmal nachgab.

Man empfing sie im Hotel mit der größten Zuvorkommenheit, wenn es bei der Geringfügigkeit ihres Gepäcks freilich auch hier nicht an einigen prüfenden und mißtrauischen Blicken fehlte. Cäsar aber drückte dem Hausknecht, welcher Helenens kleinen Koffer hinauftrug, gleich ein so beträchtliches Trinkgeld in die Hand, daß alle Zweifel an der Vornehmheit und Zahlungsfähigkeit des jungen Paares mit einem Schlage beseitigt waren und daß man allen ihren Wünschen mit äußerster Eilfertigkeit entgegen kam. Cäsar hatte zwei Zimmer verlangt und man wies ihnen die schönsten Räume im ersten Stockwerk an. Eine halbe Stunde später erschien sodann der Besitzer des Hotels in eigener Person, um ihnen das Fremdenbuch vorzulegen. Ohne Zögern ergriff Cäsar die Feder und schrieb in die betreffende Rubrik „Karl Reimer, Fabrikbesitzer aus Mannheim nebst Gemahlin". Dann

Berührung mit der Bevölkerung zu kommen und sogar den Besuch bürgerlicher Gasthäuser zu unterlassen.

Wien, 14. Februar. Die durch Lawinen zerstörte Arlbahnbrücke ist wieder hergestellt und der Verkehr heute wieder aufgenommen.

Bukarest, 14. Februar. Der Minister des Innern hat seine Entlassung eingereicht, die auch angenommen worden ist; man spricht ernstlich davon, daß sich auch Bratiano demnächst zurückziehen werde.

Sofia, 14. Februar. Bei der Rückfahrt des Fürsten Ferdinand von Philippopel nach Sofia wurde in Bellova der die Wagen und Pferde des Fürsten enthaltende Waggon von einem Agenten der Anschlußbahn-Gesellschaft mit Beschag belegt, weil der Prinz die Linien der Gesellschaft ohne deren Erlaubniß bereist hatte. Ungeachtet der Schritte der bulgarischen Regierung hält die Gesellschaft die Beschlagnahme aufrecht. Man glaubt, daß daraus ernste Folge für die Eisenbahn-Gesellschaft entstehen werden.

Rom, 14. Februar. In den Arsenalen von Neapel und andern Städten herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Die Häfen von Neapel und Castelamare sollen mit Torpedos abgesperrt werden. — Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Neugestaltung des Ministeriums. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Unterrichtsministers, auf ihren Posten bleiben werden.

Brüssel, 15. Februar. Nach Pariser Mittheilungen versichert das „Journal des Debats“, daß der Kaiser von Rußland sehr unzufrieden mit der Interpretation sei, welche die französische Presse dem Falle Floquet-Mohrenheim gegeben hat. Der Kaiser beabsichtigte keineswegs einem Schritt einfacher Höflichkeit eine politische Bedeutung zu geben.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 15. Februar. Sonnabend veranstaltete der Gesangverein „Konkordia“ im Brunner'schen Saale ein Vergnügen. — Sonntag unternahmen hiesige Besitzer eine gemeinsame Schlittenpartie nach dem Inowrazlawer Stadtpark. Nach der Rückkehr fand ein Vergnügen in Gehrke's Hotel statt. — Mittwoch Abend um 6 Uhr wurde die Frau Nowak aus Eichthal unfern dieses Ortes von dem Arbeiter Wisniewski aus Kempe angefallen und entsetzlich zugerichtet. Der Thäter ist bereits festgenommen.

△ **Löbau,** 15. Februar. Vor einigen Tagen hat die hiesige Sterbekasse ihre jährliche Generalversammlung abgehalten. Wie aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hervorgeht, nimmt der Verein, welcher nur einen sehr geringen Beitrag erhebt und den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder nicht unerhebliche Zuschüsse zur Beerdigung gewährt, sowohl an Mitgliedern wie an Kassenbestand stetig zu. — Welche nachtheilige Folgen eine kleine Unvorsichtigkeit haben kann, hat hier wiederum ein Fall gezeigt. Die Frau des Brauereibesitzers B. hatte am rechten Zeigefinger ein unbedeutendes Geschwürchen, das sie mit einer rostigen Nadel öffnete. Nach einigen Tagen schwoll der Finger unter heftigen Schmerzen an, und bald zog sich die Geschwulst bis in den Unterarm hinauf. Nun wurde ärztliche Hilfe zugezogen, doch mußte, um noch größeres Unglück zu verhüten, der Finger abgenommen werden. Die Patientin befindet sich jetzt außer Gefahr. — Die Wintersaison, welche gestern durch einen Fastnachtsball mit Dilettanten-Vorstellung ihren Abschluß fand, war ungewöhnlich reich an allerlei Vergnügungen. Eine hervorragende Stelle unter denselben nahm, wie alljährlich, das von dem Sängerchor des hiesigen Seminars unter Mitwirkung des gemischten Chors gegebene Vokal- und Instrumentalkonzert ein, welches zahlreich besucht war. Die Reineinnahme, die zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, betrug 114 Mk. 75 Pf. — Wie an dieser Stelle bereits vor $1\frac{1}{2}$ Jahren berichtet wurde, ist an der hiesigen Stadtschule fast ständig Lehrermangel; sie hat elf Klassen und nur 8 Lehrer. Nunmehr hat die Königl. Regierung dem hiesigen Magistrat zur Besetzung der 9. Stelle einen Lehrer aus der Provinz Hannover in Vorschlag gebracht, welcher am 1. März hier eintreffen soll. Sein Vorgänger wurde von hier nach dem Regierungsbezirk Wiesbaden versetzt und fühlt sich dort sehr wohl. Möge der Seitens des Magistrats der Regierung gegenüber ausgesprochene Wunsch, die erforderliche Zahl der Lehrer bis zur Vollständigkeit zu ergänzen, bald in Erfüllung gehen. — Am 20. d. Mts. beginnt am hiesigen Progymnasium die schriftliche Abgangsprüfung, zu welcher sich 5 Sekundaner gemeldet haben. Ob der Provinzial-Schulrath die mündliche Prüfung persönlich leiten wird, ist noch unbestimmt.

Schulitz, 14. Februar. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am 12. d. ein Fastnachtsvergnügen. Der Näschke'sche Saal war bis auf den letzten Platz voll. Das Programm war reichhaltig, und die Chöre, Duette und Solis wurden von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Ganz besonders gefallen haben die beiden humoristischen Duette „Der Frauenverein“, vorgetragen vom Geschäftsführer Herrn Germer und Herrn R. Küßner und „Eine musikalische Brautwerbung“, vorgetragen von den Lehrern Herren Seele und Bölter. Den Vorträgen folgte ein Tanzkränzchen. (O. P.)

Graudenz, 15. Februar. Dem hiesigen Schuhwaarenfabrikanten Herrn R. ist von der Militärbehörde in Thorn die Anfertigung von 2000 Paar Militärstiefeln übertragen worden. — Der neue Kreis Briesen, welcher auf Grund einer Verfügung der Minister des Krieges und des Innern dem Bezirk des 2. Armeekorps als Aushebungsbezirk zugetheilt worden ist, wird vom 1. April d. J. die 4. Kompagnie des Bezirkskommandos Thorn, mit dem Stationsort Briesen, zu bilden haben. Ein Bezirksfeldwebel wird von diesem Tage ab hier Bureau in Briesen einrichten und die erforderlichen militärischen An- und Abmeldungen ꝛc. der Mannschaften des Beurlaubtenstandes dieser neuen Kompagnie entgegennehmen. Es sind daher vom 1. April ab die erwähnten Meldungen nicht mehr bei der Bezirks-Kompagnie in Kulm, Kulmsee, Graudenz oder Strasburg, welcher die Ortschaften des Kreises Briesen bisher zugetheilt waren, zu machen, sondern bei der 4. Bezirkskompagnie in Briesen. (Ges.)

Flatow, 14. Februar. Der Bischof von Kulm, Dr. Redner, hat zur Fastenzeit einen Hirtenbrief erlassen, der am letzten Sonntag von den Kanzeln der katholischen Kirchen zur Verlesung kam. In unserer Stadt wurde der Hirtenbrief in polnischer Sprache verlesen. Derselbe ist insofern für die Katholiken von großer Bedeutung, als die sechswöchentliche Fastenzeit erleichtert wird. Der Bischof hat gestattet, daß alle Sonntage und alle Tage, auf welche ein Fest fällt, Fleisch nach Belieben gegessen werden darf; auch dürfen an allen Tagen der Woche, bis auf drei, die Speisen mit Fleischfett „abgemacht“ werden. Selbstredend wird diese Erleichterung dankend begrüßt. (D. Z.)

Tuchel, 13. Februar. Ein eigenthümliches Paar schloß heute in der hiesigen katholischen Kirche den Ehebund; es war dies die zweiundachtzigjährige sehr begüterte Wittwe Szamocka aus Bladau, die sich einen ungefähr 30 Jahre alten Bahnarbeiter zum Lebensgefährten auserwählt hatte. Die Hochzeit hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, deren Gejohle die „junge Frau“ mit Kraftworten sehr lebhaft beantwortete. Mit Mühe konnte die Frau, der das Gehen augenscheinlich viele Beschwerden verursachte, ihren Schlitten erreichen. (Ges.)

Schwetz, 14. Februar. Heute Abend 8 Uhr schoß sich der hiesige Rechtsanwalt M. eine Kugel in den Hals. Die Aerzte geben ihn auf; das Motiv zur That ist unbekannt.

Elbing, 15. Februar. Eine Hochzeit ohne Bräutigam ist nach der „Elb. Ztg.“ gestern in der Ortschaft Kukuk gefeiert worden. Nachdem die Besitzerin Wwe. B. und der Rentier T. seit über einem Jahre im Brautverhältniß gestanden hatten und inzwischen das Aufgebot vorschriftsmäßig erlassen worden war, sollte gestern die Hochzeit gefeiert werden, zu welcher die Gäste geladen und die Vorbereitungen auf das Beste getroffen worden waren. Da macht der Bräutigam am Polterabend die Entdeckung, daß ihm die Gegend, resp. die Ortschaft nicht gefalle und aus diesem schwerwiegenden Motiv giebt er der sehnsüchtig im Brautschmuck harrenden zukünftigen jungen Frau den Abschied, indem er sich zugleich erbietet, die Kosten des Festmahls ꝛc. zu tragen. Die gestern zur Hochzeit erschienenen Gäste fanden daher zwar nicht den Bräutigam vor, wohl aber eine gedeckte Tafel und so that man sich denn gar sehr gütlich an Speise und Trank und ließ sogar den Gastgeber, den verdufteten Bräutigam hochleben!

Saalfeld, 15. Februar. Schon wieder sind hier mehrere Personen, die bei einem Besitzer in M. Schweinefleisch genossen hatten, an der Trichinosis erkrankt.

Königsberg, 14. Februar. Heute Mittags starb hier ganz plötzlich an einem Schlaganfall der bekannte Generalsekretär und Hauptagitator des ostpreußischen konservativen Vereins, Herr Julius Schulze. Der Verstorbene war früher Handelskammer-Sekretär in Mainz und wirkte damals im liberalen Sinne. Später in Hamburg wandte er sich mehr und mehr der zünftlerischen Richtung zu, was seine Berufung als Hilfsarbeiter nach Berlin zur Folge hatte. Seitdem ein eifriger Ultra-Konservativer, ersah der ostpreußische konservative Provinzial-Verein in ihm den rechten Mann für seine Zwecke.

× **Königsberg,** 15. Januar. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, den Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 29. Februar d. J. nach der Stadt Königsberg zu berufen.

Eydtkuhnen, 14. Februar. Von einem schrecklichen Eisenbahnunglück schreibt man der „Altpr. Ztg.“: „Der den 12. d. M., Mittags von St. Petersburg abgelassene Personenzug, welcher am 13. d. M., 8 Uhr Abends, also nach etwa 30stündiger Fahrt in Wirballen eintreffen sollte, näherte sich gestern Nachmittags in voller Fahrt auf hohem Eisenbahndamm begriffen, der russischen Station Dünaburg. Plötzlich barst an dem vierten Wagen hinter der Lokomotive ein Radreifen, dessen Splitter weit herumflogen. Im Nu rasselte der so beschädigte Wagen vom Geleise und riß, neben dem Geleise über die Schwellen dahinstolpernd, mehrere nachfolgende Wagen aus dem Geleise. Ehe noch der Lokomotivführer die Gefahr in seiner ganzen Größe zu erkennen vermochte resp. im Stande war, den schnell dahinsausenden Zug zum Halten zu bringen, gab die Koppelung des zuerst beschädigten Wagens an der Vorderseite nach, und stürzte mit entsetzlichem Getöse den dort nur schmalen Fahrdamm hinab ca. 60 Fuß in die Tiefe. Unglücklicherweise hielt in diesem kritischen Augenblicke die Koppelung an der Rückseite des zuerst beschädigten Wagens gerade so viel, um sämmtliche hinten nachfolgenden Wagen mit sich ins Verderben zu reißen. In unbeschreiblicher Verwirrung lagen die Wagen zertrümmert am Fuße der Böschung (welche, wie wir hören, kurz vorher neu aufgeschüttet war, und dem ungeheuren Drucke weichend, um so leichter nachgab) über- und durcheinander. Und aus dem grauenerregenden Chaos drang Gewimmer und Stöhnen der mehr oder weniger schwer verwundeten Passagiere. — Inzwischen hielt der vom Unheil verschont gebliebene Rest des Zuges, bestehend aus der Lokomotive, dem Packwagen, dem Eisenbahnpostwagen und einem Personenwagen. — Sofort wurden die nöthigen Schritte gethan zu helfen, wo noch etwa zu helfen war. Telegraphisch herbeigerufen war nach kurzer Zeit ein Sanitätszug mit einer Abtheilung Soldaten, und einer Anzahl Militär- sowie Zivilärzte zur Stelle. Ueber den verhängnißvollen Umfang des Unglücks — hinsichtlich der Verwundeten oder gar todten Reisenden — läßt sich bis jetzt noch nicht viel Sicheres ermitteln. Man spricht von acht Schwerverwundeten. — Die wenigen leicht verwundeten Reisenden sowie die Passagiere der auf der Strecke verbliebenen Wagen wurden alsbald mittels Extrazuges nach Wirballen befördert, woselbst der Zug bei beschleunigter Fahrt mit geringfügiger Verspätung anlangte. Dagegen konnte heute (14. d. Mts.) in der Morgenfrühe der aus St. Petersburg daherkommende Schnellzug die noch nicht gänzlich wiederhergestellte Bahnstrecke bei Dünaburg passiren. Er traf daher erst 2 Stunden später in Wirballen, nämlich gegen 4 Uhr Nachmittag ein.

Bromberg, 15. Februar. Das Gut Müllershof (früher Biedaszkowo) bei Adlershorst, ist von den Erben des vor einigen Monaten verstorbenen Besitzers Müller an Herrn Aly von hier für 54 000 M. verkauft worden. Das Grundstück war seit länger denn 100 Jahren im Besitze der Familie Müller. (O. P.)

Gnesen, 14. Februar. Die hiesige Bahnhofs-Restauration ist, der „Gnes. Ztg.“ zufolge, für 6000 M. verpachtet worden und zwar an Herrn Nehring aus Schrimm. Der bisherige Pachtzins betrug 800 M.

Lokales.

Thorn, den 16. Februar.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 15. Februar. Die Sitzung war so zahlreich besucht, wie selten eine, es waren 33 Stadtverordnete erschienen. Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg, und die Stadträthe Engelhardt, Gessel, Kittler. — Bei Eröffnung der Sitzung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß eine Anzahl Druckfehlerverzeichnisse zur Dienstanweisung der städtischen Forstschutzbeamten (Druck von E. Lambeck in Thorn) behufs Vertheilung an die Herren Stadtverordneten eingegangen sei und stellt anheim, solche in Empfang zu nehmen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. § 29 des Statuts der städtischen Sparkasse bestimmt, daß der Reservefonds 10 pCt. der Einlagen betragen müsse. Nun beantragt Magistrat, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, den Prozentsatz auf 5 pCt. herabzusetzen. Eine Gefahr für die Kasse könne nicht entstehen, da auch in anderen Orten so z. B. in Berlin dieser Satz für den Reservefonds als hinreichend erachtet werde. Unsere städtische Sparkasse habe in den 40 Jahren ihres Bestehens nur einen Verlust von 600 Mark zu verzeichnen gehabt, sie werde so sicher verwaltet, daß Schäden ausgeschlossen seien. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Die Rechnung der Artusstiftkasse für das Jahr 1. April 1885/86, sowie Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes und Rechnung betr. den Befestigungsbau des Weichselufers haben den Ausschüssen behufs Entlastung vorgelegen. Die Prüfung der Rechnungen hatte Herr Uebrick übernommen; da einzelne Punkte der Aufklärung durch den Herrn Stadtbaurath bedürfen, wird Herr Uebrick zu diesen Rechnungen ein schriftliches Gutachten abgeben. — Daß Frl. M. Koch der Handarbeits-Unterricht und Frl. M. Wentscher ein Theil des Zeichenunterrichts in der höheren Töchterschule übertragen werden wird, haben wir bereits berichtet. Hierbei kam die Stellung des Herrn Zeichenlehrers Petersohn zur Sprache, der an der staatlichen Fort-

---

zeigte er Helenen die Eintragung und gab das Buch dem in respektvoller Haltung wartenden Eigenthümer zurück. Das junge Mädchen hatte seine Scham und Verwirrung beim Lesen nicht verbergen können, ihre Wangen brannten in dunkler Gluth und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Dem Hotelbesitzer, der durch die mannigfachsten und seltsamsten Erfahrungen gelernt hatte, ein scharfes Auge auf seine Gäste zu haben, waren diese Kennzeichen einer starken inneren Bewegung der schönen jungen Dame, die auch so gar nicht wie eine verheirathete Frau aussah, keineswegs entgangen, und als er wieder unten angelangt war, meinte er mit einem Kopfschütteln zu seinem Oberkellner:

„Mit dem jungen Ehepaar in Nummer vier und fünf hat es entschieden nicht seine Richtigkeit. Wir werden sie gut im Auge behalten müssen, wenn wir nicht am Ende gar noch etwas Unangenehmes an ihnen erleben sollen.“

Wenn Cäsar am vorhergegangenen Tage in Helenens Gegenwart immer eine große Niedergeschlagenheit und eine beständige Furcht vor Entdeckung gezeigt hatte, so legte er jetzt plötzlich eine Heiterkeit und Zuversichtlichkeit an den Tag, die beinahe etwas Befremdliches hatte. Sie hätten jetzt nicht mehr das Allergeringste zu befürchten, meinte er, und da seine Kousine nach all' den vorhergegangenen Aufregungen nothwendig eine kleine Zerstreuung brauche, könnten sie nichts Besseres thun, als die Stadt, in die sie nun doch einmal verschlagen seien, etwas näher in Augenschein zu nehmen. Helene verspürte zwar dazu nicht die geringste Neigung, aber da sie eine Verpflichtung fühlte, ihm gefällig zu sein, fügte sie sich seinem Vorschlag, und nachdem sie an der Table d'hote ihr Mittagsessen eingenommen, fuhren sie einige Stunden lung umher. Da sich das Wetter zu wunderschönem hellen Sonnenschein aufgeklärt hatte, war das Verdeck des Wagens auf Cäsar's Geheiß zurückgeschlagen worden, und Helene hatte während der ganzen Dauer ihrer Fahrt die lästige und beängstigende Emfindung, daß die Blicke aller Vorübergehenden auf ihr und ihrem Begleiter ruhten. Obwohl sie nicht zweifelte, daß das lediglich eine Vorspiegelung ihrer erregten Einbildungskraft sei, konnte sie es doch zuletzt nicht mehr ertragen und bat ihren Vetter, in das Hotel zurückzukehren. Er ertheilte sofort die erforderlichen Weisungen und beruhigte sie lachend über die übertriebenen Besorgnisse welche er ihr, wie er sagte, vom Gesicht abläse. Trotz dieses Zuspruchs aber weigerte sich Helene, am Abend noch einmal mit ihm in den Speisesaal hinabzugehen. Sie empfand in Wahrheit kein Bedürfniß zu essen, und sagte ihrem Vetter schon um neun Uhr gute Nacht.

Der Schlaf aber floh sie in dieser Nacht hartnäckiger als vorher. Allerlei beunruhigende Vorstellungen quälten sie unaufhörlich, und aus dem leichten Halbschlummer, in welchen sie zeitweise verfiel, wurde sie immer schon nach wenigen Minuten wieder durch die Einbildung von etwas Entsetzlichem aufgeschreckt, das sich ihr nahte. — Todmüde und mit bleichem, überwachtem Gesicht stand sie am folgenden Morgen auf. Das helle Licht des Tages hatte die Beklemmungen der Nacht keineswegs zu verscheuchen vermocht und sie fühlte den dumpfen Druck einer unbestimmten Angst noch immer im Kopf und Herzen.

Eben hatte sie ihre Toilette beendigt, als rasch und heftig an die verschlossene Thür geklopft wurde, welche ihr Zimmer mit demjenigen Caesars verband.

„Um Gotteswillen, Helene, öffne schnell,“ rief ihr die aufgeregte Stimme ihres Vetters zu. „Ich sehe einen Polizeibeamten vor dem Hause stehen und die Fenster unserer Zimmer beobachten. Wenn das uns gelten sollte, so müssen wir schleunigst versuchen, das Haus auf irgend einem anderen Wege zu verlassen.“

Mit zitternder Hand drehte sie den Schlüssel um und ließ den jungen Mann ein. Er hatte sich offenbar mit großer Hast in seine Kleider geworfen, denn sein Anzug war in Unordnung, und das dünne, sonst so sorgfältig frisirte Haar hing ihm wirr um die Schläfen. Seine Erregtheit und Angst erschien aber im Vergleich mit der früher zur Schau getragenen Sicherheit und Ruhe so übertrieben, daß ein weniger argloses Gemüth als dasjenige Helenens wohl hätte auf den Verdacht kommen können, es solle ihr hier eine Komödie vorgespielt werden.

„Unsere letzte Hoffnung, liebste Helene,“ stieß er hervor, „liegt in einer eiligen Flucht, oder, wenn es auch dazu bereits zu spät sein sollte, in einem beharrlichen Leugnen. Ich sehe sonst kein Mittel, unsere Verhaftung zu verhindern.“

Er wollte ihr behilflich sein, ihren Mantel umzulegen; aber ehe er damit fertig geworden war, wurden draußen auf der Stiege Schritte vernehmlich, und eine kräftige Hand klopfte hart und kurz an die Thür.

(Fortsetzung folgt.)

bildungsschule unterrichtet, ohne daß er die dafür vom Staate gezahlte Entschädigung erhält. Herr Bürgermeister Bender stellt eine baldige Regelung dieser Angelegenheit in Aussicht und ersucht deshalb für jetzt keine Beschlüsse zu fassen. — Bei der Ergänzungswahl von 4 unbesoldeten Stadträthen erhielten Stimmen: Herr Behrensdorff 32, Herr Ernst Lambeck 33, Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies 27, Herr H. Schwartz sen. 32. Es sind sonach gewählt die Herren Behrensdorff, Ernst Lambeck, Rudies und H. Schwartz sen. — Festgestellt wird der Etat der Stadtschulenkasse für das Jahr 1. April 1888/89. Herr Lehrer Chill hat beantragt ihm bei Bemessung seines Gehalts eine 2jährige auswärtige Dienstzeit anzurechnen, welchem Antrage auch entsprochen wird. Die Pension des Herrn Konrektor Ottmann wird auf 2400 Mk. festgestellt. Der Zuschuß, welchen die Kämmereikasse an die Stadtschulenkasse zu leisten haben wird, wird mit 3000 M. mehr, d. s. ca. 76 897 M. angenommen. Herr Professor Feyerabendt giebt zu bedenken, ob nicht eine Verlegung des städtischen Turnschuppens zu empfehlen sei. Bei demselben führe jetzt ein lebhafter Weg vorbei, was früher nicht der Fall gewesen. Herr Bürgermeister Bender erkennt die vorhandenen Uebelstände an und stellt die Verlegung in Aussicht, sobald die Mittel dies gestatten werden. — Für Aushilfen im Bureaudienst und für Schreibhilfen sind 1400 bez. 100 Mk. mehr ausgegeben, als im Etat vorgesehen sind. Die erstere Ueberschreitung ist durch die längere Erkrankung der Herren Merkel u. Kassengehilfe Schwartz entstanden. Beide Etatsüberschreitungen werden genehmigt und dem Magistrat anheimgegeben, die baldige Pensionirung des seit längerer Zeit schwer erkrankten Herrn Schwartz in Erwägung zu ziehen. — Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung für das Jahr 1888/89 an den bisherigen Pächter Herrn Wolff für dessen Meistgebot von 3490 Mark wird der Zuschlag ertheilt. — In die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen und gleichzeitig in die Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten werden die Herren Nathan Cohn, Fehlauer, Rittweger, Hartmann und Preuß und in die Kommission zur Prüfung etwaiger Reklamationen der Forensen 2c. dieselben Herren und außerdem die Herren Gerbis und Hirschberger wiedergewählt. — Genehmigt wird der Etat der Gasanstalt für das Jahr 1888/89 nach den Ansätzen des Magistrats bis auf eine für Herrn Gasdirektor Müller beantragte Gehaltserhöhung, worüber in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt werden soll. Der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß der Gasanstalt wird wie im Vorjahre auf 30 000 M. angenommen. — Magistrat beantragt zu genehmigen, daß bei Ausleihung städtischer Gelder auf Grundstücke für die Folge insoweit von dem bisherigen Verfahren abgewichen werden darf, daß dieselben bis zum $12^1/_2$fachen des Gebäudesteuernutzungswerthes beliehen werden können; gleichzeitig beantragt Magistrat sich damit einverstanden zu erklären, daß der Zinsfuß für die ausgeliehenen Gelder vom 1. Oktober d. J. ab auf $4^1/_2$ pCt. ermäßigt werde. Der Antrag wird damit begründet, daß viele Kapitalien gekündigt werden, weil Privatbanken eine höhere Beleihungsgrenze haben als die Stadt und auch einen geringeren Zinsfuß beanspruchen. Die Ermäßigung des Zinsfußes von 5 auf $4^1/_2$ pCt. würde allerdings für die Kämmerei- und deren Nebenkassen (Wohlthätigkeitsfonds u. s. w.) vorläufig einen Ausfall von etwa 10 900 M. bedeuten, der werde sich aber bald wieder ausgleichen, da nach Ermäßigung des Zinsfußes die Nachfrage nach städtischen Geldern sich vermehren und so Beträge, die jetzt in Staatspapieren angelegt werden, bessere Verwendung finden würden. — Der beim Bau des Siechenhauses entstandene Vorschuß in Höhe von 4000 M. soll aus den Mitteln der Sparkasse gedeckt werden. Magistrat wird hierbei ersucht, betreffs Ausführung des Kanals, welcher das Schmutzwasser vom Siechenhause abführen soll, der Versammlung besondere Vorlage zugehen zu lassen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Zum Bau des neuen Schankhauses III an der Weichsel werden 10 000 M. bewilligt, der vom Herrn Stadtbaurath entworfene Bauplan für dieses Gebäude wird genehmigt. — Zur Vergebung der Lieferung von Arzneien und Droguen für das Jahr 1888/89 für die städtischen Institute und für Arme hat ein beschränktes Anerbietungsverfahren stattgefunden. Mindestfordernder blieb Herr Apothekenbesitzer Schnuppe mit seinem Gebot 10 pCt. für Arzeneien unter und 20 pCt. für Droguen über Medizinaltaxe. Für Arzeneien wird der Zuschlag ertheilt, die Lieferung von Droguen soll nochmals ausgeschrieben und sollen hierbei auch die Droguenhändler berücksichtigt werden. Der Antrag des Herrn Gieldzinski, die Lieferung von Droguen und Arzeneien fortan auf 3 Jahre zu vergeben, wird angenommen. — Für das Jahr 1888/89 werden die Buchbinderarbeiten Herrn Malohn übertragen. — Von den Berichten der städtischen Gasanstalt für die Monate Oktober und November v. J. wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat sich gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres erheblich verringert. — Die Instandsetzung der Dächer des Rathhauses wird auf die Dauer von 5 Jahren Herrn Dachdeckermeister Höhle für seine Forderung von 170 M. jährlich übertragen. Herr Kolinski wies hierbei darauf hin, daß das Dach auf dem Gebäude der höheren Töchterschule Wasser durchlasse und gab zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre, auch die Instandsetzung der Dächer auf den anderen städtischen Gebäuden in gleicher Weise zu vergeben. Hiergegen sprach sich Herr Stadtbaurath Rehberg aus. — Die übrigen Vorlagen wurden zur nächsten Sitzung, die Mittwoch, den 21. d. Mts. stattfinden wird, zurückgestellt; es folgte noch eine geheime Sitzung.

— [Westpreußische Gewerbe-Kammer. In nächster Zeit werden sich die sämmtlichen Sektionen der Gewerbekammer in Danzig wieder zu einer Sitzung versammeln, um den für das Jahr 1887 der Staatsregierung zu erstattenden Bericht über die Lage von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft festzustellen. Falls sich dabei Differenzen in den Auffassungen der einzelnen Sektionen ergeben, muß die Gewerbekammer wieder zu einer Plenar-Versammlung zusammentreten.

— [Vorschuß-Verein.] General-Versammlung am 15. d. Mts. Die Revision der Bestände und Bücher hat zu Erinnerungen keine Veranlassung gegeben. Die Rechnungslegung für das IV. Vierteljahr 1887 ergiebt: 1) eingelöste Wechsel 745 847 Mk., eingezahlte Depositen 15 048 Mk., Spareinlagen 10 545 Mk., 2) angekaufte Wechsel 742 254 Mk., zurückgezahlte Depositen 32 033 Mk., abgehobene Spareinlagen 10 621 Mk.; Aktiva: Kassa 5628 Mk. Wechselbestand 692 511 Mk., Effektenbestand 42 146 Mk.; Passiva: Mitgliederguthaben 257 628 Mk., Depositen 229 704 Mk., Sparkassen-Einlagen 180 545 Mk., Reservefonds 43 599 Mk., Spezialreserve 13 578 Mk. Zahl der Mitglieder 881. Die Versammlung erhebt gegen diesen Abschluß keine Einwendung. — Herr Direktor Stadtrath Kittler gedenkt der Vorgänge des verflossenen Jahres, insbesondere des nothwendig gewordenen Ankaufs der Thorner Dampfmühle, deren Betrieb im Anfange ungünstige Resultate erwarten ließ, der indeß dem Verein in Folge des Verkaufs keine Nachtheile gebracht hat. — Nach Geld war wenig Nachfrage und konnten deßhalb nicht immer Depositen angenommen werden. — Der Gewinn beträgt 20 311 Mk., davon sollen 1015 Mk. dem Reservefonds zugeführt werden. Genehmigt wird eine Dividende von 8 pCt. Außerdem werden 100 Mk. für die Volksbibliothek bewilligt, 2834 werden dem Spezial-Reservefonds zugeschrieben, der somit die Höhe von 16 413 Mk. erreicht. — Zu Rechnungs-Revisoren werden die Herrren W. Landeker, Carl Pichert und Pischalla gewählt. — Mit 53 von 54 abgegebenen Stimmen wird Herr Stadtrath Kittler zum Direktor wiedergewählt, ebenso werden wiedergewählt die Herren G. Fehlauer, R. Nütz und R. Göwe als Ausschußmitglieder. — Herr Professor Feyerabendt spricht dem Herrn Vorsitzenden und den anderen Herren des Vorstandes Dank für die umsichtige Leitung aus, welchem Danke die Versammlung auf Anlaß des Herrn Bürgermeister Bender durch Erheben von den Sitzen Ausdruck giebt.

— [Coppernicus-Verein.] Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre am Geburtstage des berühmten Thorner Sohnes, dessen Namen der Verein trägt, eine öffentliche Sitzung in der Aula des Gymnasiums statt, in welchem der Jahresbericht erstattet und Herr Kreis-Bauinspektor Klopsch den Festvortrag über „Der Dom in Culmsee" halten wird. Die Sitzung ist eine öffentliche, sie beginnt pünktlich 7 Uhr Abends und dauert nicht länger als eine Stunde.

— [Handwerkerverein.] Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes des Handwerkervereins Sonnabend, den 18. d. Mts., im Nicolai'schen Lokale stattfindet.

—[Handwerker-Liedertafel.] In der gestrigen General-Versammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe besteht aus folgenden Herren: Trautmann (Vorsitzender), Kirsten (Stellvertreter), Meinaß (Schriftführer), Patz (Rendant), Schliebener (Notenwart). Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 28. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß ab, das Wohlthätigkeits-Konzert in Podgorz hat ein erfreuliches Resultat ergeben. — In die Rechnungs-Revisions-Kommission wurden die Herren Gauerke, Haß, Porsch und Smolbocki gewählt.

— [Ausstellung von Handarbeiten.] Seit etwa 3 Jahren werden die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims in der Anfertigung von Handarbeiten unterrichtet. Herr Lehrer Rogozinski II von der Bromberger Vorstadtschule ertheilt diesen Unterricht und hat dabei Resultate erzielt, die jeden, der bisher die Zweckmäßigkeit dieses Unterrichts nicht anerkannt hat, bekehren dürften. Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor etwa 2 Jahren eine kleine Ausstellung der von Zöglingen der beiden genannten Anstalten gefertigten Gegenstände im großen Rathhaussaale veranstaltet war, die damals schon Beachtung fand; gestern Nachmittag hatte Herr Stadtrath Engelhardt die im letzten Jahre gefertigten Arbeiten im Vorraume des Stadtverordneten-Sitzungssaales auf den geräumigen Fensterbrettern zur Ansicht ausgestellt. Da fanden sich Gegenstände aller Art, wie sie in den meisten Wirthschaften gerne gebraucht werden und alle waren, darüber herrschte nur eine Stimme, sauber und geschickt ausgeführt. Schnitz- und Stecharbeiten zeigten von dem großen Fleiße, den der Lehrer Herr R. auf die Ausbildung der Schüler verwendet hat, aber auch von dem Eifer der letzteren, mit dem sie den Anweisungen des Lehrers gefolgt sind. Wir meinen, daß Kinder, die mit der nöthigen Schulbildung (und die wird ihnen ja zu Theil) und mit solchen technischen Fertigkeiten ins Leben treten, erwarten lassen, daß sie nützliche Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft werden können.

—[Sport-Lotterie.] Die Ziehung hat gestern Nachmittag im Schützenhause stattgefunden. Die Gewinnliste bringen wir im Inseratentheile unseres heutigen Blattes.

— [Unglücksfall.] Auf dem Zimmerplatze des Herrn Roggatz wurde der Arbeiter Michael Lewandowski von einem niederfallenden Holzstück so unglücklich getroffen, daß er einen Beinbruch erlitt.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Breitenstraße, ein anderer Schlüssel auf dem altstädtischen Markt, sieben Schlüssel an einem Ringe in der Schuhmacherstraße, in derselben Straße ein Pfandschein über eine Remontoiruhr. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Am 27. Januar wurde in Bromberg der Arbeiter Franz Maczkowski verhaftet. Bei ihm wurde eine werthvolle goldene Savonet-Remontoiruhr (auf 15 Steinen gehend) und ein altes ledernes Portemonnaie mit Messingbügel vorgefunden. M. giebt an, beide Gegenstände wenige Tage vor seiner Verhaftung hinter dem Gasthause des Herrn Tocht-Jakobs-Vorstadt gefunden zu haben. Vermuthlich liegt ein Diebstahl vor. Eigenthümer wolle sich bei Herrn Polizei-Komissarius Finkenstein melden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 0,84 Mtr. — Die Eisbrecharbeiten im untern Laufe des Stromes nehmen rüstigen Fortgang, sie sind bereits bis hinter Eschenkrug gediehen. Die Strömung schwemmt auch von den Seiten der aufgebrochenen Rinne große Eistafeln in die See fort.

Kleine Chronik.

* Ein interessanter Fund wurde im Archiv des Leipziger Amtsgerichts gethan: Die Akten über den Nachlaß des Dichters Johann Gottfried Seume kamen dort zum Vorschein. Aus denselben wird ersichtlich, daß Seumes gesammter Nachlaß, der großentheils zur Versteigerung kam, nicht mehr wie — 120 Thaler werth gewesen ist. Nach den Akten korrigirt sich auch die Annahme, daß die letzte Leipziger Wohnung des Dichters am Markte, im sogenannten „Thurmhause" gewesen sei. Vielmehr wohnte Seume, bevor er nach Teplitz ins Bad reiste, wo er bekanntlich, der Vielgewanderte, die irdische Wanderung beschloß und begraben wurde, in dem damals im Besitze des Kaufmanns und Rathsherrn Christian Heinrich Loth befindlichen, heute dem Rechtsanwalt Dr. Zehme gehörigen Eckhause am Peterskirchhof und der Petersstraße. Das über drei Vierteljahrhundert alte Dokument wurde mit Genehmigung des sächsischen Ministeriums dem Leipziger städtischen Archiv einverleibt.

* Wie der alte Schadow einen Orden bekam, erzählt Max Oberbreyer in seinem Ordensbüchlein (Leipzig, M. Ruhl). Es war am 20. Mai des Jahres 1844. Der alte Akademiedirector Gottfried Schadow feierte in Berlin seinen 80. Geburtstag. Am Vormittag erschien ein Adjutant Friedrich Wilhelms IV. in der Wohnung des Künstlergreises und überbrachte ihm des Königs Glückwünsche, dazu einen Orden von ansehnlichem Range. Der Alte, noch im Schlafrock, nahm den Ueberbringer ziemlich kühl auf, beinahe etwas unwirsch. Besonders der Orden wollte ihm nicht behagen. „Ach nee" — sagte er verdrießlich — „was soll ich noch mit 'nenn Orden? Nehmen Sie den man wieder mit! Ich bin schon zu alt dazu!" — „Aber Herr Director", gab der Offizier zu erwägen, „bedenken Sie doch, was wird Seine Majestät zu solcher Antwort sagen?" — „Na ja, das ist richtig. Na, dann legen Sie den Orden man da hin." — Auf die Weise doch etwas befriedigt, sich seines Auftrages entledigt zu haben, verschwand der Adjutant. Eine Stunde später erschien der König selbst in Schadows Wohnung. Er trat in ein leeres Zimmer. Der Alte war im Nebenzimmer mit der Toilette beschäftigt; er sah aber den Monarchen durch die Thürspalte und rief durch dieselbe hinein: „Majestät, ich bin noch in den Unterhosen!" — „Schön, lieber Schadow", antwortete der König, „ich werde warten." — „Na schön, Majestät!" schallte es wieder heraus. Nach einer guten Weile erschien der Alte. „Aber sagen Sie mir, lieber Schadow", sagte der König, „was ist Ihnen denn in den Kopf gefahren? Ich will Ihnen eine Freude machen und Sie lassen mir da durch meinen eigenen Adjutanten Grobheiten sagen?" — „Ach nee, Majestät", erwiderte der greise Gottfried — „nee, das habe ich man blos so gesagt — das war nicht so gemeint. Sehen Sie, Majestät, ich habe mir man blos gedacht, ich bin ein alter Mann, was soll ich noch mit 'nem Orden? Wissen Sie was, Majestät, geben Sie den meinem Schwiegersohn Bendemann! Der freut sich noch drüber!"

Submissions-Termine.

Abtheilungs-Baumeister Elten in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 30 000 Kubikmeter Kies an einen an der Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw, zwischen Podobowitz und Inowrazlaw gelegenen Punkt, im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht unter 5000 Kubikmeter. Angebote bis 3. März, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Februar.

			15. Feb.
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten	. . . .	172,75	173,10
Warschau 8 Tage	. . . . .	172,20	172,50
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	53,20	53,20
do. Liquid. Pfandbriefe	.	48,20	48,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		99,00	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden	. .	139,50	139,40
Oesterr. Banknoten	. . . . .	160,90	160,95
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	191,75	191,75
Weizen: gelb	April-Mai	162,00	163,00
	Juni-Juli	166,50	167,50
	Loco in New-York	89 c.	$89^1/_2$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	120,00	120,25
	Mai-Juni	122,00	122,50
	Juni-Juli	124,20	124,50
Rüböl:	April-Mai	44,60	44,50
	September-Oktober	45,70	45,50
Spiritus:	loco versteuert	98,40	98,20
	do. mit 70 M. Steuer	31,00	30,90
	do. mit 50 M. do.	fehlt.	49,30
	April-Mai versteuert	98,90	98,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,25 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er		29,25 „	—,—	„
Februar	49,00 Bf.,	—,— „	—,—	„
„		29,25 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar.

Weizen. Inländischer ruhige Stimmung, Preise schwach behauptet, Transit gefragter, Preise gut behauptet. Bezahlt inländischer bunt 126 Pfd. 147 Mk., gutbunt 126 Pfd. 150 Mk., hellbunt 128 Pfd. und 128/9 Pfd. 151 Mk., hochbunt 128/9 Pfd. 152 Mk., weiß 129 Pfd. 153 Mk., 130/1 Pfd. 154 Mk., Sommer-131 Pfd. 151 Mk., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 118 Mk., 129 Pfd. 125 Mk., hellbunt 126/7 Pfd. und 127/8 Pfd. 124 Mk., 129 Pfd. 127 Mk., hochbunt 130 Pfd. 128 Mk., russischer Transit Ghirka besetzt 122 Pfd. 117 Mk., 123/4 Pfd. 118 Mk.

Roggen inländischer ruhig, unverändert. Transit gefragt. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 97 Mk., 120 Pfd. 96 Mk., polnischer Transit 122/3 Pfd. und 123 Pfd. 75 Mk.

Gerste große 110—119 Pfd. 96—108 Mk. russische 102—117 Pfd. 72—95 Mk., Futter- 73 Mk.

Erbsen weiße Koch- trans. 91—92 Mk., Mittel transit 89 Mk., Futter transit 75—86 Mk.

Hafer inländ. 96—98 Mk.,

Kleie per 50 Kilogr. 3,40—$3,87^1/_2$ Mk.

Rohzucker geschäftslos. Nachprodukte, Basis 75° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 18,95 Mk. bez.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Februar 1888.

Wetter: leichter Frost.
Weizen matt, kleine Zufuhr, 127/8 Pfd. hell 147/8 Mk., 130/1 Pfd. hell 150 Mk.
Roggen flau, 118/9 Pfd. 95 Mk., 121/2 Pfd. 97/8 Mk., 123/4 Pfd. 99 Mk.
Gerste Futterw. 85—90 Mk.
Erbsen feine Viktoria 120—125 Mk., Futterwaare 95—97 Mk.
Hafer 86—96 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
15.	2 hp.	757.5	+ 2.7	E	5	10	
	9 hp.	756 3	+ 1.2	E	4	0	
16.	7 ha.	756.6	— 1.3	E	6	10	

Wasserstand am 16 Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,84 Mtr. über dem Nullpunkt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber Schwiegervater, Großvater u. Bruder der Rentier

Christian Krüger

im 75. Lebensjahre zu einem besseren Leben.

Thorn, den 16. Februar 1888.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag, 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstraße 186 aus.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Prinzipale und Dienstherrschaften, welche bei unserem Krankenhause auf freie Kur- und Pflege ihrer Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, sowie Dienstboten abonnirt haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beträge für das Jahr 1888 bei unserer Krankenhaus-Kasse (Rathhaus, neben der Kämmerei-Kasse) binnen 14 Tagen zur Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weiteren Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Prinzipal für seine Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, sowie jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mark das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirkt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abgehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können und daß Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 14. Februar 1888.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Januar 1888 sind:

19 Diebstähle,
3 Unterschlagungen,
1 Raub,
1 Sachbeschädigung,
1 Kuppelei

zur Feststellung, ferner:

52 lüderliche Dirnen,
30 Obdachlose,
8 Trunkene,
57 Bettler,
20 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

1075 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und noch nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 1 M. 6 Pf.,
1 Portemonnaie mit 10 Pf.,
1 brauner Pelzkragen,
1 Holzkette,
1 Mütze, 1 Uhrschlüssel, 1 Hutfeder (in einem Geschäftslokal),
1 Korallenschnur mit anscheinend goldenem Kreuz,
1 goldener Ohrring,
1 Zehn-Pfennigstück in einem Briefkasten,
1 Uhr-Perpendikel,
3 weiße Taschentücher mit Zeichen A. M., S. H., F. K.
1 Paar Schlittschuhe,
1 Paar braune Glacehandschuhe,
1 Häkelzeug,
3 verschiedene Handschuhe,
1 Lederriemen,
1 Evangel. Militär-Gesang- und Gebet-Buch, Geburtsattest des Hieronymus Janisch,
1 goldenes Pince-nez,
1 zweispännige Wagenbracke,
1 Peitsche „J. S." gezeichnet,
verschiedene Schlüssel,

Zugelaufen:

a. 1 schwarz- und braun gefleckte Hündin,
b. 1 kleiner weißer Pudel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Küchenabfälle und das unbrauchbar gewordene Lagerstroh aus dem Justizgefängniß hierselbst sollen vom 1. April 1888 ab an den Meistbietenden verkauft werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf

den 29. Februar 1888,
Vormittags 11 Uhr,

im Sekretariat I der Königl. Staatsanwaltschaft hierselbst anberaumt, woselbst die Bedingungen einzusehen sind und versiegelte Offerten bis zum Termin angenommen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Der Erste Staatsanwalt.

Der Holzwächter **Jendorni** ist von heute ab nicht mehr bei mir, ich ersuche die **Holzschulden** nur an **mich** zu zahlen. Mein jetziger Wächter und Verkäufer ist **Czylecki** junior.

Louis Kalischer.

Eine Scheune, vor 3 Jahren erbaut, 54 Fuß lang, 24 Fuß breit, 12 Fuß hoch, mit Brettern beschlagen, unter Pappdach, **steht zum Verkauf** in **Culmsee.**
Näheres bei **Matliński** daselbst.

Ausverkauf
des Waarenlagers von Kensy & Zillmann,

Bromb. Vorst., Schulstr.
Die **Vorräthe** bestehen in **Kolonial- und Vorkostwaaren, Wein, Cigarren, Liqueuren** 2c.
Die Preise sind herabgesetzt.

M. Schirmer.
Verwalter des Konkurses.

Das zur **Kürschner Kling'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Pelzsachen, Herrenhüten,
sämmtlichen
Militäreffekten 2c.

wird billigst zu festen Preisen **ausverkauft.**

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 18. Februar cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Zieglermeisters und Besitzers Herrn **Johann Pielke** in **Vösendorf**

eine weißbunte Milchkuh, eine Ferse und 13500 Dachsteine (Biberschwänze), sowie 15200 Mauerziegel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Speicher des Herrn **Zielke** hierselbst am Nonnenthor:

1 gold. Armband, 1 Brosche, 1 Collier, ein Paar Ohrringe mit Brillanten besetzt, ferner 2 Mahagoni- und 2 Nußbaum-Wäschespinde, 2 elegante Nußbaum-Bettgestelle mit Matratzen, 1 Halbverdeckwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Kabriolett u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Ziehungsliste
der Thorner Sport-Lotterie
am 15. Februar 1888.

(Ohne Gewähr.)

Nr. des Gewinnes.	Nr. der Gewinnloose	Gewinne.
1	2299	Centralfeuergewehr.
2	2484	Centralfeuerpürschflinte.
3	1019	Steaplechaise-Sattel.
4	2500	Promenadensattel.
5	2255	Herrensattel.
6	189	Tafel-Aufsatz.
7	1146	Centralfeuerflinte.
8	1946	Centralfeuerflinte.
9	2634	Gartenbüchse.
10	495	Galoppirdecke.
11	2032	Schrotteschíng.
12	136	Fahrpeitsche.
13	2815	Reitpeitsche m. Silberdrahtknopf.
14	866	Bahndecke mit Kopfstück.
15	734	Fahrdecke.
16	2632	komplette Bahndecke.
17	241	Galoppirdecke.
18	432	2 Broncestatuetten (Reiter).
19	986	Trinkhorn.
20	2571	silberne Cigarrentasche.
21	412	Tesching.
22	985	Schabracke.
23	2722	Fahrdecke.
24	2573	hellbr. Pferdedecke (Stalldecke).
25	2475	hellbr. Pferdedecke (Stalldecke).
26	942	hellbr. Pferdedecke (Stalldecke).
27	2334	Fahrpeitsche.
28	449	1 Paar Reitgamaschen.
29	2919	Reitpeitsche.
30	1989	Jagdtasche mit Netz.
31	209	Jagdtasche ohne Netz.
32	2310	1 Paar silberne Sporen.
33	773	silberner Becher.
34	1686	silbernes Serviettenband.
35	1677	Reitgerte mit Silberknopf.
36	1872	Liqueurbecher (Silber).
37	791	Stockknopf.
38	2880	Streichholzbüchse.
39	1943	Streichholzbüchse.
40	213	Seidel.
41	808	Schreibzeug.
42	1468	Garderobenhalter.
43	1301	Cigarrenkasten (Geweih).
44	3009	Visitenkartenschaale.
45	3087	Uhr.
46	2378	Uhr.
47	1901	Cigarrenkasten.
48	1572	Schreibzeug.
49	1323	Tischglocke.
50	2014	Reitpeitsche.
51	1001	Fahrpeitsche.
52	2165	Aschbecher.
53	2602	Civilzaum.
54	2872	Offizierzaum.
55	1840	Filzschabracke.
56	151	Vorderzeug.
57	1049	blauer Woylach.
58	3008	Decke mit festem Bruststück.
59	2316	1 Paar Sommerdecken.
60	1085	Sommerdecke.

Sonntag, den 4. März: **Concert der Herren**

Barth — de Ahna — Hausmann.

Billets à 3,00 bei **Walter Lambeck.**

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Verlobungs-Anzeigen — in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die — **Hochzeits-Einladungen**

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.

40,000 Mark zu 5% sofort zu vergeben durch **C. Pietrykowski,** Thorn, Neust. Markt 255.

Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mk. Ziehung am 22. Februar. Loose a 3,50 Mk. Halbe Antheile a 2,00 Mk.

Baden-Badener Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mk. Ziehung am 27. Februar. Loose a 2,20 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90,000 Mk. Ziehung am 17. April. Loose a 3,25 Mk. Halbe Antheile a 1,75 Mk. Viertel Antheile a 1,00 Mk.

Neuwieder Lotterie.
Hauptgewinn 30,000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.
Hauptgewinn 20,000 Mk. Ziehung am 9. Mai. Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)

offerirt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie sind 30 Pfg. beizufügen.

Glas-Jalousien,

praktische Ventilatoren für Krankenzimmer, Schlafstuben, Restaurants 2c. 2c.
sowie alle **Neuheiten** der **Glaserbranche** liefert
die Bau- und Kunst-Glaserei von
Victor Orth junior,
Mauerstr. Nr. 1.



Rheinisches Apfelkraut,
per Pfund 30 Pfg.,
türk. Pflaumenmus,
feine gemischte Marmelade
u. vorzügliche in Zucker eingekochte
Preisselbeeren
empfehlen
Stachowski & Oterski.

Flaschenbier-Verkauf.

32 Fl. Grubno'er Bier	=	3 Mk.
20 Fl. Patzenhofer Bier	=	3 Mk.
16 Fl. Nürnberger (J. G. Reif)	=	3 Mk.
16 Fl. Spatenbräu (Sedlmayr)	=	3 Mk.

J. Schlesinger.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Gesucht
von sofort für ein größeres Gut bei Thorn
ein tüchtiger Schmied,
der auch die Leitung der Dampfdreschmaschine mit zu übernehmen hat. Meldungen nimmt entgegen
L. Casprowitz, Kl. Mocker.

Brückenstr. 19 zwei kl. Wohnungen z. verm.

Geschäftskarten

in Schwarz- u. Buntdruck
in geschmackvoller Ausführung liefert die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Eine **Cylinder-Maschine,** gut erhalten u. sauber arbeitend, verkauft mit Garantie für **30 Mk. J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248.

Für **eine leistungsfähige Toilettenseifenfabrik** wird bei **hoher Provision** ein **zuverlässiger Vertreter für Thorn und Umgegend gesucht.** Offerten sub **S. 81** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Bei mir sind **gute Eßkartoffeln** zu haben. Größere Posten werden ins Haus geliefert. **C. Jacobus, Gr. Mocker.**

Wh. W. Maschine b. z. vk. Strohbandstr. 82, I.

Zwei tüchtige
Tischlergesellen
finden **dauernde Beschäftigung** bei
Ernst Schütze, Tischlermeister,
Bache No. 20.

Klafterschläger
bei hohem Lohn finden Beschäftigung.
Dampfschneidemühle Forst Thorn.

2 Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei
E. Marquardt, Bäckermeister.

Wegen Todesfall will ich meinen **Prahm** (Haus), schwimmfähig, sehr geeignet zu Expeditionen, in **Schilno verkaufen.**
L. Klix in **Podgorz a. W.**

Eine Familienwohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb,** Coppernicusstraße 209.

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. ges. Gerstenstr. 134.

1 fein möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen. J. Murzynski.

Mittl. u. kl. Wohng. z. verm. Gerechtestr. 104.

1 renovirte Wohnung v. 2—3 Zimm. ist von sofort oder 1. April zu vermiethen Bromb. Vorst. Nr. 14. **C. Hempler.**

Eine Wohnung von 2 Zimm., Entree, Küche mit Wasserleitung u. allem Zub. zu vermiethen Gerstenstr. 320, 1 Tr. links.

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

Zwei kleine Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße Nr. 15.

Ein **Hausflurladen** und **eine kleine Wohnung** sind zu vermiethen.
Wwe. **Goetze,** Seglerstraße 146.

Theater im Victoria-Saal.

Sonntag, d. 19. u. Montag, d. 20. Febr. 1888:
!Nur 2 Tage!
Gesammt-Gastspiel der
Liliputaner
(die berühmten 9 Zwerg-Schauspieler mit Gesellschaft, 40 Personen).

Sonntag, den 19. Febr. 1888,
Abends 7½ Uhr
Zum ersten Male:
Die kleine Baronin.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß, Musik von Max Mauthner.

In Berlin, Hamburg etc. über 500 Mal mit sensationellem Erfolge aufgeführt. Die Decorationen, Costüme u. Requisiten genau wie bei der ersten Aufführung i. Berlin.

Montag, den 20. Febr. 1888,
Nachmittags 4½ Uhr:
Einzige große Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Snewittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr,
zum 2. und letzten Male:
Die kleine Baronin.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 1,75, Saal-Entree 1 M., Gallerie 50 Pf.; Sperrsitz an der Abendkasse 25 Pf. mehr. **Zur Nachmittags-Vorstellung:** Sperrsitz 1 M., Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Der Vorverkauf der Billets befindet sich in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck,** Breite-Straße.

Das Gastspiel dauert unwiderruflich nur diese 2 Tage.

Sonntag, den 19. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des Kgl. Gymnasiums:
Oeffentliche Sitzung
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Festvortrag: „Der Dom in Culmsee." (Herr Kreis-Bauinspektor Klopsch.)

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Kaufmännischer Verein „Concordia",
Kreisverein d. V. D. H.-G.
Sonnabend, den 18. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
Feier des Stiftungsfestes.
Der Vorstand.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Gr. Wohnung v. 5 resp. 7 Zimm., sowie mittelgr. Wohnungen v. sof. od. 1. April cr. zu verm. Wwe. **E. Majewski,** Bromb. Vorst.

Winter-Fahrplan
der
Königl. Eisenbahn-Direktion
Bromberg
vom 1. October 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 43 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.